

doch soll in der Aussprache der Silbe selbst nur das *a* vernommen werden. Eine offenbare Unbequemlichkeit!

Beiden Schwierigkeiten abzuhelpfen, setze ich folgende dritte Regel fest:

So lange das Kind noch keine Fertigkeit im Lesen erlangt hat, gebeman allen Mitlautern (denn bey den Selbstlautern findet eine solche willkürliche Abänderung nicht statt) einen ähnlich klingenden Nahmen; und da es ohnmöglich ist, sie ganz ohne Hilfe eines Selbstlauters auszusprechen: so drücke man wenigstens den in der Benennung derselben angenommenen Selbstlauter so dumpf und unmerklich aus, als es nur immer möglich ist, *) so daß er nur gerade in so weit gehört wird, als es zur Aussprache des stummen Mitlauters nöthig ist. Und da die grössere Zahl der Buchstaben, nach der gewöhnlichen Benennung, mit einem *e* am Ende ausgesprochen wird (wie *be*, *ce*, *de*, *ge*, *pe*, *te*, *we*): so nehme man diese zur Regel an, um die andern ungleich klingenden Nahmen der übrigen Buchstaben darnach abzuändern, doch so, daß dieses Ende *e* größtentheils verschluckt werde. Es heisse also:

f — nicht *ef*, sondern — *f^e*,
 h — nicht *ha*, sondern — *h^e*,

*) Kennern der hebräischen Sprache kann ich meine Meynung noch deutlicher machen, indem ich sage, daß man die Mitlauter bloß durch Hälfte eines Schewa (:) aussprechen möge.